

**Pressebericht** 16.8.2017, Künstler am Wasser Vättis 2017, anlässlich 3. von 5 Anlässen am 15.8.

## **Ein Abend im Museum**

### **Spannende Wassergeschichten und farbige Wasserzeichnungen bei „Künstler am Wasser Vättis“**

Bei „Künstler am Wasser Vättis 2017“ wurden am 15.8. bei einem intimen Abend verschiedene für's Projekt entstandene oder umgenutzte Texte und die Werke einer Zeichnerin präsentiert und verdankt.

Renate Pfrommer, eine Malerin aus Berlin, lief während 14 Tagen durch die Landschaft rundum Vättis und hat diese Eindrücke in Zeichnungen und Collagen auf Papier gebracht. „Ich zeichne nicht direkt, was ich sehe“ erklärte Renate Pfrommer. „Ich lasse alles auf mich einwirken und dann arbeite ich aus dem Gedächtnis.“ Es sind farbige Werke entstanden, die den unterschiedlichen Charakter von Wasserläufen einfangen, sowie Bergbilder, die Ansässige ein wenig an die Arbeiten von Fappani erinnern werden. Sogar die sauberst gescheiterten Holzstapel von Vättis haben den Weg in ihre Arbeiten gefunden.

Rebekka John, ursprünglich aus Magdeburg, aber inzwischen mit ihrem Mann und vier Kindern in Vättis ansässig, hat sich vom Projekt inspirieren lassen und einen kleinen Krimi geschrieben. Während der ersten öffentlichen Lesung ihrer Geschichte folgten die Zuhörer gebannt den Erzählungen rundum Rita, die in ihrer Schülerzeitung die Gerüchte und Geschehnisse rundum ein Ungeheuer im Stausee Mappragg veröffentlicht.

Sylvia Kniebs hat dem Projekt eine Erzählung über „a Wassrtröpfli us dr Tamiina“ zur Verfügung gestellt. Die Organisatoren haben davon eine Tonaufnahme mit ihr in original Vättner Dialekt gemacht. An einem ruhigen Ort an der Tamina lädt ein Stein zum Sitzen ein. Während die Aussicht auf den Vättnerberg und Gelbberg genossen wird, kann mittels eines QR-Codes die Geschichte live mit einem Smartphone angehört werden. Lisi Noé, ebenfalls Vättnerin, hat dort mit Weidegeflechten einen zauberhaften Ort zum Zuhören und Verweilen geschaffen. Am Abend im Museum hat Sylvia Kniebs als Überraschung eine brandneue Sage aus eigener Feder zum Besten gegeben.

Kookabuura, auch als Hans Häfliger vom St. Margrethenberg bekannt, hat dem Projekt einen Text zur Verfügung gestellt, in dem der Beginn der Tamina und alle ihre Wasserzuläufe beschrieben sind. Die Organisatoren haben ein Foto des Taminatals bearbeitet und alle genannten Wasserzuläufe mit einer Nummer versehen. Im Text sind diese Nummern bei dem jeweiligen Namen aufgeführt. Modell, Foto und Text bleiben auch nach Ende des Kunstprojekts im Erdgeschoss unter dem Drachenlochmuseum und somit konnte ausserordentliches Wissen dauerhaft gesichert werden. Sylvia Kniebs hat anlässlich des Abends in seinem Namen ein neues Gedicht über den Radeintobel vorgelesen.

Ebenfalls in der Informationsstelle zu sehen sind Arbeiten mit Naturpigmenten auf Papier von Diana Herz. Die inzwischen wieder abgereiste Künstlerin war jeweils vormittags unterwegs an Tamina und Gorbsbach. „Ich habe dort Wasser, Wind und Pigmente auf Papier einwirken lassen, habe die Oberflächen von Steinen abgenommen (Frottagen), Steine in Kalkpapier eingewickelt und auch auf Steinen mit Pigmenten und gefundener Kohle gezeichnet“, erklärte die Belgierin bei der Eröffnung ihrer Werke. Nachmittags verarbeitete sie in und vor der Informationsstelle vor Publikum ihre in der Natur begonnenen Werke zu spannenden Arbeiten, die teilweise wie Landschaftsaufnahmen von Satelliten anmuten.

„Künstler am Wasser 2017“ wird mit Unterstützung der Ortsgemeinde Vättis, Psychiatrie-Dienste Süd, Tourismuskommission Taminatal und Südkultur sowie zahlreichen Gönnern realisiert und vor allem mit der Unterstützung der Dorfbewohner. Viele Projekte wurden bereits realisiert und sind auf eigene Faust zu erkunden: [www.kuenstleramwasser.ch](http://www.kuenstleramwasser.ch)